

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembich, Dotzhelm.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Beilage: Stett. Illustr. Unterhaltungs-Blätter  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheinung: Mittwochs und Samstags.  
Bezugspreis: monatlich 1,- Pf bei Abholung,  
Pf bez. Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen



Anzeigen-Preise: Die Montagblätter: Per Zeile oder deren  
Raum 15 Pf., im Restamenten 20 Pf. Ganz, halbe, dritte und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohn-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen mit  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben

Nummer 90.

Samstag, den 10. November 1917.

17. Jahrgang

## Amthliche Anzeigen.

### Bekanntmachung

Die Abfertigung des Publikums bezüglich der  
Kohlen- und Milchversorgung kann nur noch  
Mittwochs und Samstags vormittags im  
Zimmer 8 geschehen.

Nach der Verordnung des Stellvertretenden  
Generalkommandos Frankfurt a. M. vom 11. 9. cr.  
sind Halter oder Besitzer von Pferden und Wagen  
verpflichtet, auf Aufforderung der Gemeindebehörde  
ihres Wohnortes dieser ihr Fuhrwerk mit Kutscher,  
ihren Wagen oder ihre Pferde, gegen die ortsüb-  
liche Vergütung zur Verfügung zu stellen.

Jede männliche Person über 16 Jahre ist ver-  
pflichtet, auf Aufforderung der Gemeindebehörde  
ihres Wohnortes gegen den ortsüblichen Lohn Ar-  
beiten zu übernehmen, welche zur Vermeidung von  
Verzögerungen bei der Be- und Entladung von  
Eisenbahnwagen und der An- oder Abfuhr von  
Eisenbahngütern notwendig werden.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis  
bis zu einem Jahr bestraft.

Dobzhelm, den 7. November 1917

Der Bürgermeister:  
Sporkhorst.

### Bekanntmachung

Ein 10jähriges Kind ist in Pflege zu geben.  
Näheres im Rathaus, Zimmer 5.

Dobzhelm, den 6. November 1917.

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

### Bekanntmachung

An die Einzahlung der dritten Rate Staats-  
und Gemeindesteuer für 1917 wird hiermit er-  
innert. Die Einzahlung hat bis spätestens 15  
November d. Js. zu erfolgen.

Im Interesse der Zahlungspflichtigen liegt es,  
mit der Zahlung nicht bis zu den letzten Tagen zu  
warten, da alsdann wegen zu starken Andranges,  
eine schnelle und glatte Abfertigung unmöglich ist.

Dobzhelm, den 23. Oktober 1917

Die Gemeindekasse.

## Verordnung.

Betr.: Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen.

Bezüglich des Verhaltens gegenüber Kriegs-  
gefangenen treten mit der Veröffentlichung dieser  
Verordnung folgende Bestimmungen in Kraft:

1.  
Das Zustehen von Eswaren oder anderen  
Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkau-  
fen, Vertauschen oder Verschenken von Sachen,  
insbesondere die unbefugte Verabreichung alkoho-  
lischer Getränke an Kriegsgefangene sowie das un-  
befugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsge-  
fangenenlager ist verboten.

2.  
Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften  
von Kriegsgefangenen oder an Kriegsgefangene in  
Empfang zu nehmen oder zu besorgen.

3.  
Verboten ist jeder schriftliche, mündliche oder  
sonstige Verkehr hierzu nicht berechtigter Personen  
mit Kriegsgefangenen, insbesondere jeder gegen die  
guten Sitten verstößende Verkehr weiblicher Per-  
sonen mit Kriegsgefangenen.

4.  
Verboten ist jede Förderung des Entweichens  
von Kriegsgefangenen, sowie jede Unterstützung ent-  
wichener Kriegsgefangener, namentlich durch Ge-  
währung von Unterkunft, Nahrung und Kleidung,  
Verabfolgung von Geldmitteln, Verschaffung von  
Arbeitsgelegenheit oder Beschäftigung im eigenen  
Haushalt.

Von der Anwesenheit entwichener Kriegsge-  
fangener ist unverzüglich der nächsten Polizeibehörde  
Mitteilung zu machen.

5.  
Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivil-  
gefangenen zu verstehen, gleichgültig ob sie sich in  
Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder  
auf einer Arbeitsstelle befinden.

6.  
Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis  
zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Um-  
stände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark  
bestraft.

7.

Der Versuch ist strafbar.

## Betr. Kriegsgefangenenbehandlung.

Zahlreiche Klagen aus letzter Zeit lassen er-  
kennen, daß die Beföstigung der Kriegsgefangenen  
auf dem Lande in vielen Fällen eine zu gute und  
reichliche ist.

Die dadurch entstandene Mißstimmung der Ver-  
braucherkreise ist begreiflich und berechtigt.

Bei voller Berücksichtigung des Umstandes, daß  
jede Arbeitskraft genügend ernährt sein muß, ist  
der Grundsatz hochzuhalten:

**Kein Kriegsgefangener darf besser und  
reichlicher ernährt werden wie ein Deutscher.**

Vergehen gegen diese allgemeine Vorschrift  
werden im Einvernehmen mit der Inspektion, der  
Kriegsgefangenenlager XVIII. Armeekorps innerhalb  
des Festungsbereiches zukünftig streng bestraft.

Es kommen außer Entziehung der Rückver-  
gütung und Konventionalstrafen Wegnahme der  
Kriegsgefangenen in Betracht. Es wird schon jetzt  
aufmerksam gemacht, daß Ersatz selbst nach längerer  
Frist kaum gestellt werden kann.

Jede Auflehnung von Kriegsgefangenen ist so-  
fort an die Festungsgendarmerie-Abteilung Mainz  
mitzuteilen, damit unverzüglich eingeschritten wird  
und die Schuldigen schwerer Bestrafung zugeführt  
werden können.

Anzeigen nehmen die Bürgermeistereien (Orts-  
polizeibehörden) entgegen.

Niemand kann sich daher zukünftig damit ent-  
schuldigen, daß unbotmäßiges Verhalten oder Auf-  
lehnung von Kriegsgefangenen einer Verpflegung  
über die Vorschrift erzwungen habe.

Die Festungsgendarmerie-Abteilung hat An-  
weisung zu schärfster Kontrolle und Vornahme von  
Stichproben erhalten. Hierbei schuldig befundene  
Arbeitgeber von Kriegsgefangenen müssen die Folgen  
ihrer unpatriotischen und verwerflichen Handlungs-  
weise tragen.

Der Militärpolizeimeister der Festung Mainz.

„Die Beifügung schriftlicher Mitteilungen jeder  
Art in den Paketen an unsere Kriegsgefangenen im  
Ausland wird verboten. Zu widerhandlungen wer-  
den mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei Vor-  
liegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu  
fünfzehnhundert Mark bestraft.“

## Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ach, Sie sind Herr Opiz,“ sagte sie harmlos,  
Robert freundlich die Hand zum Gruße reichend,  
„und trotzdem Sie soeben von der Reise kommen  
und sicher ermüdet sind, gaben Sie sich soviel Mühe,  
mich zu schaukeln, das verdient wirklich Anerken-  
nung.“

Er sah sie nur stumm mit seinen glänzenden,  
dunklen Augen an, die führten allerdings eine sehr  
beredete Sprache.

„Ein wenig Schüchternheit müssen Sie meinem  
Sohn schon zugute halten, Fräulein Edith — ich  
alter Papa darf Sie doch bei Ihrem Vornamen  
nennen — aber nicht wahr, ein junger Mann, der  
bisher Besseres zu tun hatte, als seine Zeit mit  
Liebeständeleien zu verbringen, ist Ihnen auch an-  
genehmer, als der Held verschiedener Liebesromane.“

Edith wollte sich verlegt abwenden, doch ihr  
Vater zog sie zu sich heran. „Lege die Worte meines  
alten Kameraden nicht auf die Goldwaage, Kind,  
laß dir an meiner Versicherung genügen, daß nichts  
ihm ferner liegt, als dich zu beleidigen.“

Opiz hatte einen Augenblick ganz verduht drein-  
geschaut, dann sagte er in dem gemütlichen Ton  
eines Biedermannes: „Dieser Bitte Ihres Papas

schließe ich mich aufs wärmste an, Fräulein Edith.  
Sehen Sie, bei uns fehlt schon seit Jahrzehnten  
die Hausfrau, wir leben in unserer hübschen Stadt-  
wohnung wie die Wilden, das sanft vermittelnde  
weibliche Element fehlt ganz. Wollen Sie ein wenig  
Nachsicht üben?“

Edith war schon gewonnen. Ohne Besinnen  
legte sie ihre schmale Rechte in die breite, verar-  
beitete Hand des alten Opiz. „An mir ist es, um  
Verzeihung zu bitten. Ich heiße den Freund meines  
lieben Papas herzlich willkommen.“

Sie wandte sich nach Robert um, begegnete  
aber einem so glühenden, heiß verlangenden Blick,  
daß sie sich unwillkürlich wie schutzsuchend enger an  
ihren Vater schmiegte.

Die Begrüßung zwischen Opiz sen. und der  
Hausfrau war schon erfolgt. Nun stellte er seinen  
Sohn vor. „Ich empfehle Robert Ihrer besonderen  
Huld, gnädige Frau; einen treuherzigen besseren  
Menschen gibts nicht, aber er ist wie ein wilder  
Baum aufgewachsen, ohne Stütze, ohne Pflege. In  
seinem Herzen ruht lauterer Gold, das Mädchen,  
welches ihn zum Gatten bekommt, ist zu beneiden.“

Man war unter einer alten, weitästigen Linde  
angelangt, wo auf einem großen, ovalen Eichentisch  
allerhand Erfrischungen bereit standen.

„So wünschte ich Ihrem Sohne eine recht gute  
Frau, die seines treuen Herzens würdig ist“, hatte  
Frau Markwald verbindlich entgegnet. Von Zeit

zu Zeit beobachtete sie verstohlen den jungen Mann,  
der bei dem Tone seines Vaters in verlegenem  
Schweigen verharrte.

Edith aber hatte plötzlich das unwiderstehliche  
Verlangen, sich nach Herzenlust auszulachen. Vater  
und Sohn erschienen ihr gar zu komisch, es war  
ihr unmöglich, ernst zu bleiben.

Mit einem Lachkrampf kämpfend, eilte sie auf  
das nächste Rosenbosclet zu und streckte die kleine  
Hand nach der lieblichsten Teerose aus, um sie zu  
sich heranzubiegen, doch in demselben Moment stieß  
sie einen durchdringenden Schrei aus und noch einen.

Frau Markwald war vor Schreck einer Ohn-  
macht nahe.

„Aber Kind, um Gotteswillen, was ist gesche-  
hen?“ rief der Vater, ratlos zu seiner Tochter her-  
aneilen, die noch immer laute Klage töne ausstieß.

Doch Robert war ihm zugekommen. Und  
was er vermutet hatte das fand er bestätigt. In  
Ediths Handfläche hatte sich eine Biene festgestochen,  
die sich im Blütenkelch der Rose verspätet.

Robert hatte schon sein Taschentuch bereit, da-  
mit entfernte er die Biene, dann begann er kunst-  
gerecht die kleine Wunde auszusaugen.

„Bitte schnell etwas frische Erde!“ rief er  
Bernhard zu, der soeben von einem Spaziergang  
am Strande zurückkehrte.

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

### Bekanntmachung

Für den Landkreis Wiesbaden dürfen für Saatgut bei Getreide nicht mehr als 1 Zentner für den Morgen verwendet werden. Die erübrigten Saatgutmengen sind an den Kommunalverband abzuliefern.

Dochheim, den 9. November 1917.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Kartoffel-Ausgabe durch die Gemeinde.

Die nächste Kartoffel-Ausgabe durch die Gemeinde erfolgt Montag, den 12. Novbr. im Keller der Schule an der Mühlgasse und zwar für die 2., 3. und 4. Woche der neuen Kartoffelarten.

Die Verbraucher sind verpflichtet, das ihnen zustehende Quantum für jede Woche genau einzuhalten, da vor dem 2. Dezember eine Kartoffel-Ausgabe nicht mehr stattfindet.

Weiter ist Gelegenheit geboten, seine Kartoffeln für mehrere Wochen oder auch für die ganzen Karten auf einmal zu nehmen.

Ausgabezeit: 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.

Dochheim, den 9. November 1917.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

### Bekanntmachung

Für den Bedarf der Heeresverwaltung ist die Ablieferung von Futtermengen, Hafer und Gerste, schleunigst erforderlich. Ich fordere daher die landwirtschaftlichen Betriebe auf, ihre ablieferungspflichtigen Bestände durch den in der Gemeinde tätigen Unterkommissionär sofort zur Ablieferung zu bringen.

Zur Berechnung der Ablieferungspflicht hat das Preussische Landes-Getreide-Amt angeordnet, daß auf keinen Fall mehr als 8 Zentner Hafer für jedes Pferd für die Zeit vom 15. November 1917 bis zur neuen Ernte zur Verfütterung freigegeben werden. Ob die Verbeihaltung dieser Mengen bei der endgültigen Festsetzung der Rationen möglich ist, steht heute noch nicht fest.

Sicher ist, daß nicht mehr bewilligt werden kann.

Der Bedarf für Zugochsen, Zugkühe usw. ist bei diesem nur für die Berechnung bestimmten Gesamtjahre bereits eingeschlossen; es können hierfür besondere Mengen also nicht in Anspruch genommen werden. Besonders zu berücksichtigen ist nur der Bedarf an Saatgut und der Bedarf für die Selbstverfütterung; hierbei ist die bis jetzt freigegebene Menge von insgesamt 4 Kg. Gerste und Hafer für einen Monat als Höchstmaß auch für die spätere Zeit zugrunde zu legen.

Somit kann jeder Landwirt seine Ablieferungsschuldigkeit berechnen.

Ich weise besonders darauf hin, daß das Preussische Landes-Getreide-Amt angeordnet hat, daß, falls nicht sofortige Ablieferung erfolgt, Zwangsmassnahmen in dieser Angelegenheit zu erwarten sind.

Um diesen Anordnungen zu entgehen, ersuche ich die Magistrate und Gemeindevorstände, bei allen Landwirten und sonstigen Getreidebesitzern darauf hinzuwirken, daß der Landkreis Wiesbaden den ihm auferlegten Anforderungen — ohne die Zwangsanordnung — durch schnelle Ablieferung des erforderlichen Hafers und Gerste gerecht wird.

Wiesbaden, den 2. November 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
v. Heimburg

Gelangt zur Kenntnis.

Dochheim, den 3. November 1917

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Außenland entschuldigt sich bei Italien.

In einer Anwendung von Anstand hätte die russische Revolutionsregierung plötzlich für nötig, sich wegen des völligen Versagens der russischen Armee in der Offensive wie in der Defensive — bei Italien zu entschuldigen. Der Chef der russischen Militärmission beim italienischen Oberkommando richtet im Auftrag seiner Regierung ein Schreiben an den „Corriere della Sera“, in dem er „alle Nachrichten über das Nachlassen der Kampfbereitschaft des russischen Heeres“ für unwahr erklärt. Hoffentlich findet er damit bei den Italienern, die in zweieinhalbjährigem Kriege schließlich doch auch gelernt haben werden, die Kriegskarte zu lesen, den nötigen Glauben! Der könnte Rußland dann ein gewisser Trost sein für die doch immerhin etwas beschämende Tatsache, daß man in Paris und London auf die russische Armee unverhofft kein Vertrauen mehr setzt, sondern sich nunmehr alles von den Amerikanern verspricht. Da aber der russische Kredit auch in Italien nicht mehr besonders stark

sein dürfte, so mußte der Chef der russischen Militärmission sich schon herablassen, für die russischen Niederlagen in diesem Sommer Gründe anzugeben. Er hatte rasch einen bei der Hand: „eine plötzliche unverhältnismäßige Verstärkung der Deutschen Truppenkörper“. Den Engländern und Franzosen, die mit ihrer gigantischen Offensive die „Trümmer der deutschen Armeen“ im Westen zu binden glaubten, um sie vollends zu zermürben, dürfte dies Zeugnis eines russischen Sachverständigen für Deutschlands unverkündete militärische Kraft recht unanständig in den Ohren klingen. Bedenken sie, daß es Deutschland trotz ihres riesenhaften Ansturms in Flandern, im Artois, an der Aisne gelang, der russischen Reklamo-offensive in Galizien Trutz zu bieten, dieses zu befreien und Riga und Oesel zu nehmen, so schämen sie sich vielleicht ein wenig ihrer Großsprechereien von der „russischen Dampfwalze“.

### Politische und sonstige Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

#### Eine neue Möglichkeit der Lösung der Kanzlerkrise.

Nachdem die Freisinnigen und Sozialdemokraten in der Reichstagsmehrheit sich geneigt zeigen, den neuen Reichskanzler zu unterstützen, kann die Lösung der Krise als vollzogen gelten. Diese beiden Parteien wollen nunmehr auf den Eintritt eines freisinnigen Führers in das preussische Staatsministerium verzichten und sich jetzt damit begnügen, daß Herr von Bahrer Stellvertreter des Reichskanzlers wird. Weiter verlautet, daß die Befetzung der Stelle des Vizepräsidenten des Staatsministeriums durch den preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Friedberg als wahrscheinlich gilt.

#### Dr. Helfferichs Abschied.

(Amtlich) Staatssekretär Dr. Helfferich hat Seine Majestät den Kaiser gebeten, ihn von seiner Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des preussischen Staatsministeriums zu entbinden. Seine Majestät hat diesem Wunsch unter Vorbehalt späterer anderweitiger Verwendung stattgegeben.

#### 975% Millionen Mark vom Heimatheer gezeichnet!

Der Anteil des Heeres an dem großen Geldsieg der siebenden Kriegsanleihe ist, wie bei der sechsten Anleihe, ein ehrenvoller und erheblicher gewesen. Die Gesamtergebnisse der Heereszeichnungen sind noch nicht bekannt, da erst am 20. November der Zeichnungstermin für die Fronttruppen abläuft. Das Ergebnis der Zeichnungen des Heimatheeres, die am 18. Oktober ihren Abschluß gefunden haben, liegt aber jetzt vor. Es überstieg mit 975 772 949 Mark alle Erwartungen! Es übersteigt sogar nicht unbeträchtlich die Heimatheereszeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe, die sich auf 802 576 470 Mark beliefen. Das Vaterland ist den Braven, die in der Heimat, nachdem sie zu einem großen Teile draußen geblutet und gelitten haben, den schweren Dienst verrichten und die aus ihren Löhningserparnissen und früheren Rücklagen freudig zur Stärkung der finanziellen Schlagkraft des Reiches beigetragen haben, zu größtem Dank und höchster Anerkennung verpflichtet. Mit welcher Aufopferung und Pflicht-treue selbst die Ärmsten unter ihnen ihr Scherlein beigetragen haben, ist aus manchen Berichten der deutschen Presse bekannt. Derselbe Geist der Treue und des Verständnisses für die finanziellen Bedürfnisse des Reiches herrscht aber auch draußen an der Front, wo man den Feind nicht nur mit den blanken Waffen, sondern auch mit „silbernen Kugeln“ bekämpfen und besiegen will. So dürfte sich das Gesamtergebnis der Heereszeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe wiederum sehr günstig stellen und das bisher von der Reichsbank festgestellte gewaltige Anleihergebnis nicht unwesentlich erhöhen.

#### Die U-Boots-Leistungen der vergangenen Woche.

Der Admiralsstab gab in der Zeit vom 28. Oktober bis 3. November bekannt, daß von unseren U-Booten im Atlantischen Ozean und nördlichen Sperrgebiet neuerdings versenkt wurden 81 000 Br.-Reg.-Tonnen und außerdem 12 Dampfer, 11 Segler sowie einige kleinere Fahrzeuge, deren Namen nicht sämtlich einwandfrei festgestellt werden konnten.

Mit den Schiffen wurden Kohlen, Lebensmittel, Munition, Lokomotiven und andere für die Kriegsführung wichtige Ladungen in die Tiefe geschickt.

Eine besonders erfolgreiche Unternehmung hat Kapitänleutnant Ernst Dohagen beendet, der hierbei im Atlantik und Armeikanal rund 32 000 Br.-Reg.-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraums vernichtete.

Leider hat die Marine auch einen herben Verlust zu beklagen. Einer ihrer besten U-Boots-Kommandanten, Kapitänleutnant Schneider, wurde bei schwerem Wetter von einer Sturzsee über Bord gespült und konnte von seiner Mannschaft nicht mehr

lebend geborgen werden. Er wurde auf See bestattet. Außer dem englischen Linienenschiff Formidable hat Kapitänleutnant Schneider 131 000 Br.-Reg.-Tonnen Handelsschiffsraum versenkt.

#### Redende Prostrationen.

Der Pariser „Eclair“ bringt eine Aufstellung der Durchschnittsrationen an Brot, das heute in sämtlichen europäischen Ländern rationiert ist. Danach beträgt die Prostration in Deutschland und Oesterreich-Ungarn für den Tag und Kopf je 280 g in Bulgarien 500 g, in der Türkei 250 g, der Schweiz 250 g, in Schweden 260 g, in Dänemark 315 g, in den Niederlanden 254 g, in Italien 250 g, in England 260 g. — Was ergibt sich daraus? Zweierlei! Einmal steht, daß „hungernde“ Deutschland darnach in der guten Mitte und „das“ von uns besetzte Rumänien schmeißt förmlich in Brot. Trotzdem wird die Entente weiter behaupten, wir beuteten die besetzten Gebiete aus. Im Gegenteil, es will uns scheinen, wir sind da viel zu nachgiebig. Eigentlich verlangte es der Selbsterhaltungstrieb, daß wir die hinterlistigen Rumänen nicht besser stellten, als uns selbst. Wie macht es denn England mit Griechenland? Es läßt die Griechen buchstäblich hungern und verwendet die griechischen Vorräte für sein Heer. Sollte das die kleinen Nationen nicht nachdenklich stimmen?

#### Ausland.

#### Der neue Umsturz in Rußland.

Nach den letzten Meldungen aus Petersburg hat sich dort schon wieder ein Umsturz vollzogen. Der Arbeiter- und Soldatenrat unter dem Einflusse der Maximalisten hat in Rußland die Regierungsgewalt an sich gerissen und soll die bisherigen Minister mit ihrem Führer Kerenski gefangen geleitet haben. In einem Aufruf des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats an die Bürger Rußlands heißt es u. a.: „Die Macht über Petersburg ist in den Händen des revolutionären militärischen Ausschusses des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats, der Soldaten und Arbeiter, die sich einmütig erhoben haben. Die Regierung Kerenski ist ohne Blutvergießen gestürzt worden. Der Ausschuss fordert die Front auf, den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat, die neue militärische Macht, zu unterstützen, der sofort einen gerechten Frieden und die Rückgabe des Landes an die Bauern vorschlagen wird. Die ganze örtliche Gewalt geht auf die Bezirks-, Arbeiter- und Soldatenräte über.“ — Vorläufig wird man abwarten müssen, ob sich die Machtgewinnung der Maximalisten, die sich vorläufig nur über Petersburg zu erstrecken scheint, zu einem neuen Bürgerkrieg auswächst, oder ob sie der Weltlage eine neue Wendung gibt. In beiden Fällen hat die Entente viel verloren.

### Vom Weltkrieg.

#### Deutsche amtl. Berichte.

#### Heeres-Bericht vom 8. November.

#### Kapitulation von neuen 17 000 Italienern.

#### Bestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern. An der flandrischen Schlachtfrent hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Die Artillerietätigkeit blieb reger; sie steigerte sich namentlich gegen die Abschnitte an der Pier und bei Passchendale. Die Stadt Dixmuiden lag unter heftigem Minenfeuer.

Nördlich der Boekapelle und Armentieres wurden englische Eckungsabteilungen abgewiesen.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Im Ailette-Grund wurden aus erfolgreichen Vorfeldkämpfen französische Gefangene eingebracht.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau schloß die schon seit einigen Tagen lebhafteste Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rhein-Rhone-Kanals zu größerer Heftigkeit an. Französische Sturmtruppen stießen am Nachmittag nördlich und südlich vom Kanal vor. Bei Ammersweiler wurde der Feind zurückgeworfen. Westlich von Heidweiler blieben vorpringende Grabenstände in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. November verlor der Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrfeuer 24 Flugzeuge. Leutnant Wälfhof errang seinen 24. und 25. Luftsieg.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Brody und an der Woldowa lebte das Feuer zeitweilig auf.

#### Mazedonische Front.

Im Cernabogen hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere auf den Gebirgsstraßen vorgehende Ab-

teilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhuten.

Am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungswerken des Monte S. Simeona noch ausdauernden Feinden verlegten umfassend angelegte Angriffskolonnen den Rückzug. Bisher mußten sich 17 000 Italiener (darunter ein General) mit 80 Geschützen ergeben.

In der Ebene entwickelten sich längs der Livinza Kämpfe. In frischem Draufgehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Übergang und warfen den Feind westwärts zurück.

Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Beute an Geschützen auf über 2300 erhöht.

#### Heeresbericht vom 9. November.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittag im Biergebiet bei Poelkapelle und bei Passchendaele zu erheblicher Stärke an.

Im Artois lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erkundungsvorstöße südlich von Acheville und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sudnau wurden nach heftigen Feuerwellen vorbrechende Sturmtruppen der Franzosen zurückgeworfen.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Gegner 13 Flugzeuge. Leutnant Müller errang seinen 32., Leutnant v. Balow seinen 25., Leutnant Böhle seinen 22., Leutnant Bongorß seinen 21. Luftsieg.

##### Ostlichen Kriegsschauplatz

Nichts von Bedeutung.

##### Mazedonische Front:

Im Tarnabogen brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

In der Strumaebene stießen englische Kompagnien gegen Klapri und Profanit vor. Kraftvoller Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Livinza ist überschritten.

Kastlos streben die verbündeten Armeen auf den Gebirgsstraßen und in der Ebene, den Widerstand italienischer Nachhuten brechend, im Schneetreiben und strömendem Regen der Piave zu.

#### Abendbericht vom 9. Nov.

In Flandern scharfer Artilleriekampf bei Passchendaele.

In der Verfolgung gegen den Piave geht es vorwärts.

Der erste General-Quartiermeister:  
Ludendorff.

#### Ereignisse zur See.

##### Der U-Bootskrieg.

(Amtlich). Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 15 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der amerikanische Transportdampfer „Achilles“ (6878 Tonnen), ein unbekannter Landdampfer sowie der französische Segler „Rose“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 9. Novemb. (Nichtamtlich.)

##### Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Widerstand der Italiener an der Livinza ist gebrochen. Die Verbündeten haben den Fluß in der ganzen Front überschritten und dringen gegen Westen vor.

Auch im Tiroler Grenzgebirge machten unsere Truppen Fortschritte.

Im Osten und in Albanien nichts Neues.

#### Solales.

Dogheim, 10. November.

—\* Kriegsauszeichnung. Der Unteroffizier Adolf Bauich bei einer Art.-Mehstruppe wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Der Unteroffizier Adolf Weiß, dem bereits das Eiserne Kreuz verliehen wurde, ist jetzt auch mit der Hoff. Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet worden.

—\* Heimatauszeichnung. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchstdigst geruht, dem Lehrer Faust von hier das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ zu verleihen.

#### Neues aus aller Welt.

— Wiesbadener Straftammer. Der Lüncher Pet. Becker aus Eisenbach erhielt wegen großer Schwinderei 1 Jahr Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. B. galt als ein frommer Mann und vermittelte angeblich Messen für die Leute mit einem Mainzer Kopuzinerkloster. Die Aufträge führte der Mann niemals aus, sondern unterschlug solche Messenlegelder. Auf diese Weise soll B. im Jahr bis zu 1000 Mk. Nebeneinnahmen gehabt haben.

— Frankfurt. Das 36 bzw. 32 Jahre alte Ehepaar Friedrich Bauer wurde gestern in seiner Wohnung, Schleusenstraße 19, erschossen aufgefunden. Das Paar ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Mann erschoss zuerst die Frau, dann entleibte er sich selbst. Er trug noch den Revolver in der Hand. Die Beweggründe zur Tat sind unbekannt. — Im Stadteil Bockenheim stürzte der 50jährige Schornsteinfeger Behrens von einem Dache ab und war sofort tot.

— Zugzusammenstoß. Bei dem Tunnel Heiligenberg in der Nähe von Kaiserlautern stieß an einer Zwischenblockstation ein von Neustadt a. d. S. kommender Personenzug auf einen Güterzug. Ein Bremser wurde getötet und eine große Anzahl Personen schwerer und leichter verletzt. Die Strecke war auf mehrere Stunden gesperrt.

— Für 70 000 M. Seidenstoffe gestohlen. Ein schwerer Einbruch wurde nachts auf dem Grundstück Neue Friedrichstraße 76 in Berlin verübt. Dort drangen Einbrecher durch die Decke in die Lagerräume der Firma Wobliker u. Sohn ein und erbeuteten für etwa 70 000 M. Seidenstoffe. Von den Dieben, die zu dem Einbruch eine Strickleiter und zum Fortschaffen der gestohlenen Waren einen Wagen benutzt hatten, fehlt bisher jede Spur.

#### Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Sonntag, den 11. November 1917.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Missionspredigt. Missionar Schreiber von Schierstein.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Missionskinder-Gottesdienst. Derselbe.  
Kirchensammlung für die Baseler Mission.

Katholische Kirche Dogheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.  
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Andacht von den 3 göttl. Tugenden.  
Nach derselben: Bibliotheksstunde.  
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2.  
Dienstags und freitags ist Schulpflicht.  
Mittwoch nachm. 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen.  
Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagnachmittag von 4; und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab. Pfarrere Stiller.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein Leben dahingehen unser lieber Mitbürger

**Musketier August Holz**

† am 26. September 1917.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen Mitbürgern der Gemeinde Dogheim.

Dogheim, den 9. November 1917.

Namens der Gemeinde Dogheim:  
Sporkhorst, Bürgermeister.

133)



Wie zuversichtlich sang doch immer  
Wenn du uns schriebst: auf Wiederseh'n,  
Du glaubtest selbst es nie und nimmer  
Daß wir uns niemals wiederseh'n.

So ruhe sanft in fremder Erde,  
Du starbst als Held fürs Vaterland,  
Wer dich geliebt in deinem Leben  
Der drückt uns stumm nur noch die Hand.

Tieferschütternd erhielten wir kürzlich die schmerzliche Nachricht, daß am 4. Oktober d. Js. bei den schweren Kämpfen in Flandern mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, seines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Gardist u. Tambour Adolf Wintermeyer**

nach fast 3jähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste für das Vaterland im 24. Lebensjahre das Opfer dieses grausamen Weltkrieges geworden ist.

Zugleich sprechen wir allen, die an unserem schmerzlichen Verluste ihre Teilnahme bekundeten, unseren herzlichsten Dank aus, besonders der Gemeinde und dem Herrn Bürgermeister Sporkhorst.

In tiefem Schmerze:

**Frau Marie Wintermeyer Wtw., geb. Dönges**  
nebst Kind und Angehörige.

Dogheim, Eckschhausen, den 9. November 1917.

## Gesangverein Dogheim.

Gegr. 1850.

Gegr.: 1850.

### Nachruf.

Am 4. Oktober d. Js. starb den Heldentod fürs Vaterland unser wertest Mitglied

**Gardist Adolf Wintermeyer,**

was wir hiermit unseren werten Mitgliedern geziemend zur Kenntnis bringen.

Des Verstorbenen Andenken wird von uns stets gewahrt und in Ehren gehalten werden. — Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

### Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Kindes

### Frieden

folgen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank, besonders Herrn Dekan Balzer für die trostreiche Grabrede als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

**Georg Martin u. Frau Marie, geb. Hettler**  
u. Angehörige.

Dogheim, den 10. November 1917.

Gebr. grüne und blaue

**Weinflaschen**

kauft zu gutem Preis.

**P. Schleimer, Kellermeister,**

Biebricherstr. 66.

**Militärischer Anweis** ausgef. für  
d. Gestr. Poths verloren von  
Mühlg. — Schwalbacherstr. — Güter-  
bahnhof. Gegen Belohn. abzugeben  
Neugasse 49.

**Modellierbogen** bei Ph. Dembadi.

### Sammelt Airmaterialien!

Sammelstellen werden hier nachgewiesen durch Herrn Rektor Weber.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite)

In der Nähe lehnte ein Spaten. Eine Porzellan- schale wurde mit feuchtem Sande gefüllt. Ueber Ediths Wangen liefen große Tränen. Sie weinte laut vor Schmerz und Qual. Die Hand war bereits geschwollen.

Und Robert fühlte so intensiv mit ihr, daß auch seine dunklen Augen sich mit Tränen füllten. In dieser Stunde gewann er sich Frau Markwalds Herz.

Er wußte seine Teilnahme aber soweit zu beherrschen, daß er ruhig und sachgemäß handelte. Er bettete Ediths Hand in die kühle, feuchte Erde und schon nach wenigen Minuten hörte des laute, erschütternde Klagen des jungen Mädchens auf.

„Nun muß sofort aus der Apotheke eine kühl- salbe beschafft werden“, sagte er, „oder vielleicht haben Sie essigsaure Tonerde im Hause?“

(Fortsetzung folgt.)

### Allgemeines.

—\* Gerichtliches. Das Schöffengericht verhängte vor einiger Zeit über die Kriegerwitwe Geib wegen unerlaubten Verkehrs mit einem französischen Kriegsgefangenen 5 Monate Gefängnis und über ihre Schwester wegen Kriegsgefangenenbegünstigung 70 Mk. Geldstrafe. Die Beurteilten hatten gegen dieses Urteil Berufung eingelegt und vor der Strafkammer versuchte Frau G. ihr Verhalten mit der Not der Zeit zu rechtfertigen, um auf diese Weise nebenbei Lebensmittel von ihrem Liebhaber zu bekommen. Das Berufungsgericht setzte denn auch die Strafe auf 3 Monate herab, und zwar deswegen, weil Frau G. in Folge ihrer Veranlagung anscheinend leicht den Lockungen des Gefangenen erliegen. Die andere Beurteilte zog ihre Berufung vor der Strafkammer zurück.

—\* Drucksachenausschlag. Der Tarif- Ausschuss der Deutschen Buchdrucker, der kürzlich in Berlin zur Beschlussfassung zusammentrat, hat festgesetzt und anerkannt, daß unter Berücksichtigung der enorm gestiegenen Herstellungskosten für Anfertigung von Drucksachen ein Aufschlag von mindestens 100 Prozent auf die im Buchdruck-Preistarif festgelegten Preise berechtigt und erforderlich ist, und daß überdies die Papierpreise eine zurzeit bis zu 500 Prozent und mehr betragende Steigerung erfahren haben. Aus allen diesen Gründen hat der Tarif-Ausschuss unter voller Zustimmung der Gehilfenmitglieder einstimmig beschlossen, daß die in der Tarifgemeinschaft vereinigte Prinzipalität bei Durchführung der vom Tarifausschuss genehmigten Druckpreise mit allen der Tarifgemeinschaft zu Gebote stehenden Mitteln nachdrücklich zu unterstützen sei.

—\* Brennstoffversorgung. Die Gemeinde Sonnenberg hat größere Mengen Brennholz schlagen und zerkleinern lassen und gibt dieses zentnerweise an die Verbraucher ab, um damit der dringendsten Not an Brennmaterialien abzuwehren.

— 3 000 Mark Belohnung ist für Ergreifung des Täters ausgesetzt, welcher den Forstmeister Birkenauer aus Usingen erschossen hat.

— Wichtig für Schneider. Die Wiesbadener Handwerkskammer macht darauf aufmerksam, daß das Reich beabsichtigt etwa 250 000 Stück Anzüge für die heimkehrenden Krieger anzufertigen. Wer auf Zuweisung rechnet, hat sich an die zuständige Geschäftsstelle: Genossenschaft „Uniformschneiderei“, Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 43, zu wenden, wo alles Nähere zu erfahren ist.

—\* Die Verwertung der Abfallstoffe war schon in Friedenszeiten ein aussichts- volles Tätigkeitsfeld für unsere hochentwickelte chemische Wissenschaft. Jetzt im Kriege ist sie, durch die Not der Zeit bedingt, eine noch weit vornehmere Auf- gabe geworden und hat bereits einen ungeahnten Umfang angenommen. Es gibt heutzutage kaum noch irgend einen Abfallstoff, der nicht bereits nutz- bringend bis aufs Letzte ausgenutzt würde. Für das Volksvermögen unseres Vaterlandes ist diese Tat- sache von hoher Bedeutung. Denn jeder Abfallstoff, der nicht zur Verwertung gelangt, bedeutet einer- seits eine Einbuße am Volksvermögen schon aus diesem Grunde allein, andererseits aber auch noch dadurch, daß statt dessen ein anderer neuer Roh- stoff auf Kosten unseres Vermögens — und zwar häufig vom Auslande her — beschafft werden muß. Diese Tatsachen sollten wir richtig würdigen. Be- denken wir dabei gleichzeitig noch, daß es geradezu ungeheure Mengen von Abfallstoffen sind, die jetzt im Kriege samt und sonders einer nutzbringenden Verwertung unterworfen werden, so werden wir diese erfreuliche Erscheinung höher einschätzen lernen, als es bis heute der Fall war. Bis hierher pflegte ein großer Teil unseres Volkes lediglich die Nase zu rümpfen, wenn in der Zeitung von der Verwertung irgend eines Abfallstoffes die Rede war. Und ge- wohnheitsmäßige Riesenmacher griffen stets gerade solche Nachrichten mit Begierde auf, um zu beweisen „wie weit herunter wir schon sind“. Künftig wird man Gelegenheit nehmen können, diese Unheilspro- pheten eines besseren zu belehren. Auch die künftige Friedenszeit wird erweisen, daß man die in dieser Hinsicht errungenen Fortschritte später nicht wieder zum alten Eisen werfen wird.

—\* Wo stehen die Zwiebeln? Bekannt- lich bildet die Zwiebeln jetzt ein unerhörtes Speku- lationsgeschäft, denn statt des Kleinverkaufs-Höchst- preises von 23 Pfg., wie er von der Bezirksstelle für Gemüse festgesetzt ist, wird die Ware heute schon sogar in behördlich errichteten Verkaufsstellen mit 90 Pfg. verkauft, ein Beweis mehr, daß es für gutes Geld immer noch genug Zwiebeln gibt. Ein Mainzer Züchter verkaufte nun in den letzten Tagen nach auswärts 2 Zentner Zwiebeln, den Zentner zu 130 Mk. Jedenfalls steht dieser Fall nicht vereinzelt da, denn mit Recht vermutet man, daß die großen Mengen Zwiebeln, die dort in die- sem Jahre wieder auf den Aedern massenhaft an- gepflanzt wurden, lediglich auf dem Wege des Schleichhandels zu sündteurem Gelde an den Mann gebracht werden. Eine ganz ähnliche wilde Preis- steigerung macht sich gegenwärtig auch schon wieder bei den Lauchzwiebeln bemerkbar, die als Ersatz für die fehlenden Zwiebeln jetzt sehr begehrt sind. Auf dem Markte kosten sie bereits 20—25 Pfg., während sie früher um diese Zeit durchweg zu 3—4 Pfg. pro Stück zu haben waren.

### Briefkasten.

B. B. Die Ausmerzung entbehrlicher Fremd- wörter aus unserer guten deutschen Sprache ist ge- wiss ein lobenswertes Unternehmen, dem auch wir unser Augenmerk nicht verlagern. Man soll jedoch nicht zu weit gehen und das Kind nicht mit dem

Bade ausschütten wollen. Es gibt noch immer fest- eingebürgerte Fremdwörter, für die eine deutsche Uebersetzung schwer zu finden ist. In solchem Falle lediglich des Grunddages halber mit irgend einer gequälten Verdeutschung anzutreten, die wegen ihrer Unbeholfenheit lächerlich wirkt, erzieht und kein Verdienst um die Verbesserung unserer Sprache.

### OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Fast erschütternd muß es wirken,  
wie des Schicksals Strafgericht  
jetzt durch unfres Schwertes Schläge  
auf Italien niederbricht,  
wie die längst verdiente Rache  
dieses schönen Volk ereilt,  
die der Deutsche ihm im Stillen  
wohl schon lange zugeteilt.  
Alles, was in langen Jahren  
durch Cadorna Schritt für Schritt  
unfren Freunden abgerungen,  
riß der tolle Wirbel mit,  
wenig mehr als eine Woche  
brauchte unser Siegeslauf,  
und in diesen kurzen Tagen  
nahm er alles wieder auf.  
Tief im Italienerlande  
stehen unfre Truppen jetzt,  
König Viktors Heere fliehen  
wie vom bösen Geist gehezt,  
niemand noch vermag zu sagen,  
wann auf dieser wilden Flucht  
jemals wieder Herr Cadorna  
sich zur Wehr zu sehen sucht.  
Bei den Briten und Franzosen  
herrscht, wie man verstehen kann,  
namenlose Angst und Sorge  
schon die ganzen Tage an.  
Eiligt sucht man zu ergründen,  
ob es irgend möglich ist,  
Hilfe jetzt noch zu entsenden,  
eh' das Unheil weiter frist.  
Seit mit Rußland man erlebte,  
wie man sich verrechnen kann,  
sieht man jetzt Italiens Unglück  
doppelt ernst und ängstlich an,  
denn man muß vielleicht befürchten,  
daß auch Wilson schließlich jetzt  
nicht so leichte die letzten Trümpe  
auf die falsche Karte setzt.

Walter-Walter.

### Gemeinde-Volkssbad.

Die Badezeiten im Volkssbad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags;  
Dienstag und Freitags von 8—10 bzw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitags von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:  
für 1 Bannenbad 25 Pfg.  
" 1 Sitz-Brausebad 15 "  
" 1 Brausebad 10 "

Die Verwaltung.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach

### Grundstücksverkauf.

Die nachfolgenden Grundstücke, teilweise als Gartengelände vorzüglich geeignet, in der Gemarkung Dohheim, zwischen Dohheim und der Wald- straße gelegen, sind zu verkaufen:

- Kartenblatt 6, Parz. 602/603, Sandwiese, 4 ar 84 qm,
- Kartenblatt 7, Parz. 696/700, kurze Zeil, 7 ar 54 qm,
- Kartenblatt 7, Parz. 839, Auf der Dörrseite, 11 ar 09 qm,
- Kartenblatt 7, Parz. 867, Auf der Dörrseite, 5 ar 61 qm,
- Kartenblatt 9, Parz. 1135, Im Loh, 7 ar 62 qm,
- Kartenblatt 59, Parz. 5334, Im Gläfer, 4 ar 87 qm,

den Heinrich Friedrich Schneider Erben zu Viebrich gehörig, ferner Wiese im Loh 11 ar 12 qm, ferner Wiese Wahlwiese 11 ar 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> qm, letztere den Wilhelm Schneider Erben zu Viebrich gehörig.

Angebote sind schriftlich zu richten an M. Halberstadt, Viebrich a. Rh., Hopfgartenstr. 13, bzw. Fritz Schreiner zu Viebrich, Wiesbaderstr. 50.

Neu! Praktisch! Neu!

Federetuis mit praktischen Füllungen.

Brieftasche für Lebensmittelkarten per St. 70 Pfg.

Brieftasche mit Notizbuch (sehr haltbar) per St. 70 Pfg.

Alle Schreib-Materialien

empfiehlt

Geogr. 1901

Ph. Dembach.

Geogr. 1901.

Badpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Adressen.

### Eil- u. gewöhnliche Frachtbriefe

zu haben im Papier- u. Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

### Vermietungen.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung  
m. Küche u. Zubehör im 2. Stock auf sofort  
zu vermieten.  
Näheres bei H. Keller, Wiesbaderstr. 80.

Schönes frontspitz-Zimmer  
elektr. Licht, möbl. oder unmöbl., zu ver-  
mieten bei  
H. Keller, Wiesbaderstr. 80.

Schöne 3-Zim.-Wohnung  
und Küche im 1. St. zu vermieten.  
Näheres bei Adolf Wagner Oberg. 21.

3 Zimmer und Küche  
im Dachstock nebst Zubehör zu vermieten.  
Feldstraße 3

Laden und 2 Zimmer Nr. 1050, Schuh-  
macherwerkstätte Nr. 1050 monatlich.  
Barovorstehrer Weilmann, Röhlgasse 6.

Rheinstr. 26 ist ein  
1 großes Zimmer und Küche  
zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 4.

1 Zimmer u. Küche  
zu verm. Idsteinerstr. 17.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung  
mit Gas und Zubehör zu verm.  
Rheinstr. 45.

1 Zimmer, Küche u. Keller  
zu vermieten monatl. 12 Mk.  
Schönbergstr. 2. Part

2 Wohnungen  
im ersten Stock und Dachstock von je 2 Zim-  
mer u. Küche, nebst Zubehör zu vermieten.  
Näh. bei Runge, Idsteinerstr. 24.

Verloren ein Pferdeverleiher  
in Nähe d. Ginnenkohl-  
chen Biererei. Der ehrl. Finder er-  
hält gute Belohnung bei Frau Bierer.